Berliner Stadtkatzen e.V.

Dahlmannstr. 10, 10629 Berlin

Steuer-Nummer 27/661/52435

Bärbel Schlichting, 1.Vs, Bodo-Uhse-Str. 13
12619 Berlin-Hellersdorf

Tel. 030 - 56 33 665
Email: b.schlichting@web.de

Renate Luhmer, 2. Vs, Dahlmannstr. 10
10629 Berlin

Tel. 030 – 323 98 16
Email: stadtkatze@arcor.de

Katharina Gehrmann, Kassenwart, Bayrische Str. 22
10707 Berlin

Email: katharina.gehrmann@arcor.de

www.berlinerstadtkatzen.de
IBAN: DE23 1001 0010 0647 8611 01
BIC: pbnkdeff

An das Finanzamt für Körperschaften I

Unser Finanzbericht 2013

Sehr geehrte Damen und Herren!

Kontostand am 01.01.2013 :	2.220,97 €
> Einnahmen	27.994,61 €
> Ausgaben	28.483,30 €
Kontostand am 31.12.2013 :	1.732,28 €

Und hier noch die Aufschlüsselung nach Sorten:

Einnahmen, gesamt = 27.994,61 €, davon

- Spenden und Mitgliedsbeiträge = ... 26.224,61 €
- Lehrtätigkeit = ... 70,00 €
- Verkauf = ... 135,00 €
- Bußgelder und Sonstiges = ... 1.415,00 €
- Förderbeiträge = ... 150,00 €

Ausgaben, gesamt = 28.483,30 €, davon

- Futter, Streu & Putzmittel = ... - 7.286,23 €
- Tierarzt = ... - 8.324,73 €
- Miete, warm plus Strom = ... - 7.063,39 €
- Medikamente = ... - 1.161,63 €
- Internet, Tinte, Büro & Briefmarken =..... - 668,89 €
- Sonstiges = ... - 3.978,43 €

(mehr als 3.000,00 € davon sind Spendenweiterleitungen *1 und Technik)

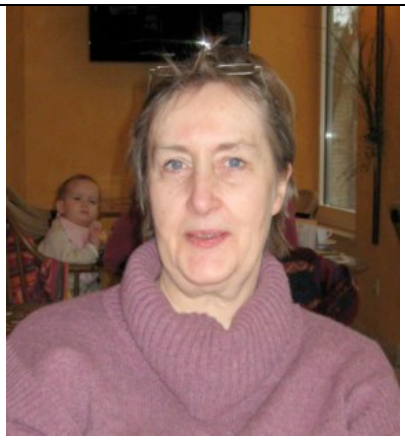
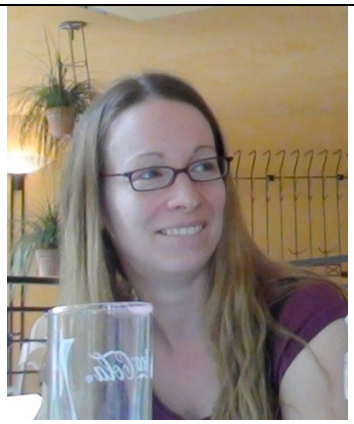
)*1 Spendenweiterleitungen funktionieren bei uns so, dass der Spender auf der Überweisung schreibt, an welches Projekt, das von unseren Mitgliedern betrieben oder von unserem Verein unterstützt wird, das von ihm gespendete Geld gehen soll. Diese Spendensumme überweist der Verein dann unverzüglich an den tierschützerisch tätigen Spendenverbraucher.

Berlin, den 31. 1. 2014
Katharina Gehrmann (Kassenwart) und Renate Luhmer (2. Vorstand)

Berliner Stadtkatzen e.V., Dahlmannstr. 10, 10629 Berlin, Tel. 323 98 16 und 56 33 665

Unsere Jahresberichte 2013:

Nach dem Rücktritt vom 1. Vorstand Marketa Klapa im Juni 2013 wurde im August 2013 der Vorstand neu besetzt: 1. Vorstand wurde Bärbel Schlichting, die bis dahin Kassenwart war, der 2. Vorstand blieb unverändert Renate Luhmer und neuer Kassenwart wurde Katharina Gehrmann:

		
1. Vorstand	2. Vorstand	Kassenwart
Bärbel Schlichting	Renate Luhmer	Katharina Gehrmann

1. Neuer 1. Vorstand: Bärbel Schlichting :

In der 2. MV 2013 wurde Bärbel Schlichting zum 1. Vorstand unseres Vereins gewählt. Damit haben wir diese Stelle nun mit einer sehr kompetenten und einsatzfreudigen Katzen-Fachfrau besetzt. Das vereinfacht die Verständigung im Vorstand. Da unsere Mitglieder alle eigenverantwortlich und weitgehend selbstfinanziert (evtl. unterstützt durch eigene Spender) tätig sind, macht jeder das, was er tun will. Das macht den Verein zu einem Konglomerat von Einzel-Tierschützern, die in selbst zusammengestellten Gruppen oder einzeln die anfallende Tierschutzarbeit vor Ort tun. Am Ende des Jahres erstatten mir die Mitglieder unseres Vereins Bericht über das, was sie im vergangenen Jahr gearbeitet haben.

Hier ist Bärbel Schlichtings Tätigkeitsbericht:

„Hier meine mit Tieren/ Tierpflege verbrachte Arbeitsstunden:

- Alle 2 Tage habe ich von 23 h – 2 h nachts 16 Futterstellen mit dem Auto versorgt = ca. 548 Stunden Katzen eingefangen ca. 15-20 dieses Jahr. Die dabei angefallene Zeit war diesmal enorm. Ich habe an manchen Stellen halbe Nächte verbracht, um die Katzen zu fangen.
- vermittelt auch über Nicole die gleiche Anzahl.
- eine verletzte Katze mit Beckenbruch ins Tierheim gebracht.
- Wie viele Stunden ich mit telefonischer Bürgerberatung verbracht habe, das kann ich nicht sagen, aber es waren reichlich viele. Bis bald... LG Bärbel“

Kommentar + Nachtrag von Renate: Unerwähnt geblieben ist dabei die Zeit, die für die Unterbringung und Versorgung der vorhandenen und der neu aufgenommenen Katzen aufgebracht wurde, das dürften mindestens 6 Stunden pro Tag, also noch mal etwa 2.200 ehrenamtlich und unbezahlt in diesem Jahr abgeleistete Arbeitsstunden gewesen sein.
Und: Lieber wäre mir gewesen, wenn wir hier eine Tabelle mit Namen, Fotos und Chipnummern von den eingefangenen, aufgenommenen und versorgten Katzen hätten einfügen können – aber für diesen bürokratischen Aufwand brauchten wir zusätzliche, ehrenamtliche Arbeitskräfte mit eigenem PC und Bildbearbeitungsprogramm. Es wäre aber ein erster guter Schritt in Richtung auf den dringend angesagten generellen Strukturwandel im Tierschutz und der Zusammenarbeit von Tierschutzvereinen sehr dienlich.

2. Unser 2. Vorstand Renate Luhmer berichtet über das Jahr 2013:

Allgemeines: Unsere Philosophie sieht vor, dass ein Tierschutzverein, der keine leibhaftigen Tiere betreut, aufnimmt, verpflegt und versorgt oder diese Tätigkeiten bei denen, die es tun, unterstützt, nicht Tierschutzverein heißen sollte. Er macht vielleicht etwas anderes Gutes für Tiere z. B. indem er etwas in den Köpfen der Menschen bewegt, was den Tieren (und dem Ganzen) zugutekommt. Diejenigen Vereine, die sich um die Aufnahme und Pflege von leibhaftig existierenden Tieren kümmern, brauchen dazu viel Geld, denn das ist es, was viel kostet.
Wir haben bisher keine nennenswerten Einkünfte, die uns großartige Tierrettung ermöglichen würden. Das bewahrt uns vor Streit ums Geld. Wir haben auch nicht genügend Mitglieder, die ausreichend erfahren und tiermedizinisch / tierpflegerisch bewandert sind, um imstande zu sein, Tiere kompetent zu versorgen. Wir haben aber zahlreiche tüchtige Mitglieder, die viel Einsatz leisten um dazuzulernen und zu helfen: Sie retten Tiere und tragen die zugehörigen Kosten fast ausschließlich aus eigener Tasche. Als nebenberufliche Tierschützer haben sie gar nicht die Zeit, sich auch noch um das Geldverdienen für ihre Tierschutzkosten zu kümmern, womit dem Tierschutz für leibhaftige Tiere auf die Beine geholfen wäre.

2.1 Arbeitsstunden und Tätigkeiten von Renate Luhmer, 2 Vorstand:
Nach wie vor jeden Tag den ganzen Tag, d.h. mindestens 15 Std pro Tag, also etwa 6.000 Std im Jahr 2013, ehrenamtlich, unbezahlt und immer kompetenter habe ich Katzen versorgt – und dies auch medizinisch mit zunehmend gutem Erfolg (enorme Kosteneinsparung!), ununterbrochen 5-7 Zimmer geputzt / sauber gehalten und ca. 400 qm Garten als Freigehege in Schuss gehalten, gebaut, repariert. Gleichzeitig habe ich Kontakt mit anderen Tierschutzvereinen (neu mit dabei: Freundeskreis Katze und Mensch e.V., Catsitterclub auf Gegenseitigkeit in Berlin Südost, Vorstand = Lotte Roitzsch) und mit den Aufsichtsbehörden (v.a. Amtstierärzten) gepflegt, die tierschutzpolitischen Ansätze von Parteien und Behörden gewürdigt, Bürger beraten, Helfern etwas beigebracht, Katzenwissen in Seminarform weitergegeben, Mitgliedertreffen organisiert, 2 Mitgliederversammlungen einberufen und durchgeführt, Fragen beantwortet, Kunden betreut, Unterstützer unterhalten, jede Menge Büroarbeit abgeleistet, unsere Webseite in Schuss gehalten, unsere Zeitschrift „Stadtkatzengeflüster Nr. 8 – 2014“ produziert / produzieren lassen, Katzen und diesmal auch ein paar andere Tiere bestmöglich untergebracht, 2 sehr kranke und schwierige Katzen bei uns in die Katzenpflegestelle Charlottenburg aufnehmen müssen (in unser Büro), Berlinern bei der Unterbringung ihrer Haustiere in einem neuen Zuhause zur Seite gestanden. Berliner Bürger bei Sterbebegleitung ihrer Katze als Ansprechpartner zur Verfügung gestanden; Catsitting in Notfällen (z.B. Miei, Sissi & Franz, Garfield & Kolja, Bijé) mitgemacht; und den entgültigen Abschied von einigen Katzen miterlebt.

Ganz besonders freue ich mich darüber, dass es Ingrid und Beate gelungen ist, „Killerkater Alwis“ zu retten (er ist nicht eingeschläfert worden!) und bei Beate in Freiheit wieder gesund werden zu lassen ... und dass wir endlich ein sehr schönes neues Zuhause für die freilaufende Diabetikerin „Miei“ nach dem Tod von unserem Mitglied Monika Passlack gefunden haben.

Wir waren auch Tierärzten und Privatpersonen bei der Unterbringung von Katzen behilflich. Dieses Jahr haben wir auch wieder bei der Unterbringung einiger Nicht-Katzen-Tiere unterstützt, so bei dem kleinen Hausschwein „Egon“, das Hannes aus Gorzow mitgebracht hatte und das zu Evelyns Verwandten in Kladow gekommen ist, wo es ein phantastisches Zuhause bekommen hat. Einen ehemals (bei uns) schlanken Kater mussten und müssen wir im überfütternden neuen Zuhause in beobachten und seine Haltung begleiten.

Dank unserer zunehmenden Erfahrung und unseren guten Erfolgen in 2012 haben wir in 2013 das meiste so gemacht wie im Vorjahr: Ich habe wegen der Krankheiten (v.a. Leukose) in unserer Charlottenburger Katzenwohnung und auch wegen der blutrünstigen Streitereien der roten Kater untereinander, die alle Chef sein wollen, keine weiteren Katzen in die Katzenwohnung Charlottenburg aufgenommen, sondern sie aus Pflegestellen oder direkt vom abgebenden Halter aus direkt vermittelt. Das war immer gut und ging auch manchmal „zufällig“ richtig schnell. Die Arbeit mit den Katzen in unserem Charlottenburger Katzenheim wird trotz der abnehmenden Zahl der vorhandenen Katzen nicht wirklich weniger, da die derzeit noch vorhandenen 10 Katzen immer älter und damit auch bedienungsbedürftiger werden und sehr viel mehr genaues Hinsehen und gute Kenntnisse in Katzenpflege verlangen. Leider gibt es nicht viele Menschen, die das können oder etwas darüber lernen wollen. Dabei ist geradezu sensationell was wir an Lebensverlängerung bei gutem Befinden dank eigener „Forschung“ und guter Pflege der „Altchen“ zustande bringen.

Zu meinen Aufgaben gehört nicht nur Büroarbeit (sowie die Herstellung unserer Zeitschrift „Stadtkatzengeflüster“ wie auch die Bedienung unserer Webseite (www.berlinerstadtkatzen.de), sondern auch Bürgerberatung und die Kontaktpflege der Mitglieder untereinander, die sich regelmäßig sehen und miteinander reden sollen (anstatt übereinander). Wir waren im politischen Gremium Tierschutzforum präsent und auch auf dem Tierschutztag in Spandau bei der Tierschutzpreisverleihung. Und die Kommunikation mit Behörden gehört ebenfalls zum Tierschutz.

2.2 Einkünfte: Wirtschaftlich ging es uns 2013 einigermaßen gut; keiner von uns hat mehr Katzen aufgenommen als er versorgen und selber finanzieren konnte – dadurch reguliert sich die Anzahl der aufgenommenen Katzen auf gesunde Weise von selbst. Wir haben geringfügig mehr Spenden bekommen als in den Vorjahren (siehe unser Finanzbericht 2013, der Ende Januar auf unserer Webseite erscheint), das liegt vor allem wohl an unserer zunehmenden Bekanntheit und mehr noch an unserer Erreichbarkeit. Vielleicht auch an unserer Webseite, die viel gelesen und gelobt wird. Allen unseren Spendern danken wir an dieser Stelle herzlich. Da die Geldspenden vom Spender einem bestimmten Empfänger / Projekt zugewiesen werden, entsteht zudem kein Streit über die Verwendung von Geldspenden.
Auch Futterspenden kamen reichlich in Charlottenburg an, vor allem bedanke ich mich für diejenigen für alte und kranke Katzen, die wir ja auch haben und die alle nur noch Spezialfutter bekommen dürfen.
Ich arbeite immer gern an der Zusammenarbeit der Tierschutzvereine untereinander. Im Zuge dieser Zusammenarbeit habe ich über unsere Webseite für den Verein „Stimme der Tiere e.V.“ Geldspenden gesammelt und an diesen Verein weitergeleitet, die dort für die Tierarztkosten von ganz konkreten verletzten Katzen ausgegeben wurden: *Belinda* hatte Schusswunden und ein gebrochenes Bein, *Paca* ebenfalls und war dazu noch mit 6 Babys trächtig.

3. Neuer Kassenwart 2013: **Katharina Gehrmann**
Als neuen Kassenwart haben wir in der 2. MV 2013 am 11. 8. 2013 Katharina Gehrmann gewählt (weil Bärbel, die das Amt vorher innehatte, 1. Vorstand geworden ist). Katharina Gehrmann kann gut rechnen (und besitzt einen PC). Sie ist sehr gewissenhaft und daher eine gute Besetzung für dieses Amt. Ihre erste nennenswerte Arbeitsleistung ist die Erstellung unseres Finanzberichtes 2013. Katharina ist aber auch katzenpflegerisch bewandert und hat daher 2013 gute Hilfe geleistet bei der Betreuung unserer Katzen in Charlottenburg in der unerwarteten Notlage im Dezember 2013. Kater Lui wurde von Gehrmanns zunächst als Pflegekater aufgenommen und hat nun in der Bayerischen Straße sein neues Zuhause gefunden.

4. Renate Luhmer berichtet über weitere aktive Mitglieder
(in der zeitlichen Reihenfolge der Eingänge der Berichte):

4.1. Pflegestelle **Christel Höhne** in Pankow:
Christel hat mir telefonisch berichtet: 3 Katzen wurden von ihre an der Futterstelle in Mitte (auf dem Gelände der ehemaligen Tierklinik), eine davon ist verunglückt und gestorben (überfahren worden) nachdem sie sie gesund gepflegt hatte. Von den 6 Katzen in ihrer Pflegestelle leben nun noch 5, sie sind ebenfalls alle alt und teilweise krank. Wir brauchen hier nicht aufzuzählen, wie viel Zeit die Versorgung von ca. 10 alten und kranken Katzen braucht und was es kostet, auch die Rentner, die zusehen müssen, von wem sie gute und bezahlbare Hilfe bekommen. Ich erfreue mich immer wieder über Christels engagierte, selbstbestimmte und disziplinierte Katzenschutz-Tätigkeit, und vor allem über ihr Fachwissen.

4.2. Pflegestelle **Beate Rusch** in Spandau:
Beate macht seit jeher Katzenschutz (Tierschutz: sie hat immer auch Kaninchen und Meerschweine in ihren Gehegen), das meiste davon im eigenen Verein, aber wir arbeiten auch gelegentlich zusammen. Wir hatten 2013 unsere Spendenaufrufe im Internet so gestaltet, dass jeder Spender genau sehen konnte, welches Projekt mit welcher Katze er unterstützt hat. Wenn der Spender online genau sehen kann, wofür sein Geld ausgegeben wurde, ist er eher geneigt, etwas zu geben. Das hat bei Beate zu einer guten Bezuschussung der von ihr verletzt aufgenommen Katzen geführt, drei Katzen hatten gebrochene Beine und Schussverletzungen, die aber vom Arzt (Dr. Köhle) wieder gänzlich hergestellt werden konnten und eine davon war zudem schwanger und hat unter der Behandlung 6 Babys geboren, von denen 4 überlebt haben und vermittelt worden sind. Übrig blieb bisher eine Katze mit verkürzten Sehnen, deren Heilungschancen geringer sind.

Beate war darüber hinaus zwei Mal im Ausland (Südeuropa) und hat dort bei der Kastration von durchschnittlich 300 Katzen und 100 Hunden in jeweils 10 Tagen Aufenthalt geholfen. Derartige

Aktionen sind segensreich, denn sie verhindern Nachwuchs, der ohnehin nicht überleben würde, weil es weltweit zu viele Katzen gibt, die eben auch immer wieder hierher gelangen, obwohl es hier auch zu viele gibt, weil der Gesetzgeber sich nicht dazu durchringen kann, die Erzeugung von Katzen aus Gefühlsduseligkeit oder Gewinnstreben zu reglementieren. Die Kosten für die Teilnahme an Kastrationsaktionen in Ländern mit fragwürdigem Tierschutz müssen natürlich vom „Hobby-Tierschützer" selber getragen werden oder er muss sich selbst einen suchen, der seine Tätigkeiten für Tierschutz subventioniert.

Beate Rusch ist auch die Heilung von „Killerkater Alwis" (einem Ex-Freigänger) zu verdanken, der sein Herrchen massakrieren wollte und deshalb eingeschläfert werden sollte. Dazu ist es dann nicht gekommen, weil Ingrid Noto, die er ebenfalls massakrieren wollte, ihn in ihre Katzenwohnung aufgenommen hat. Sie konnte ihn dort aber nicht behalten und hat ihn an Beate Rusch weitergegeben, die ihm ein Leben in Freiheit im Schuppen ihres Gartens angeboten hat. Alwis wollte aber nicht die Freiheit sondern ordentliche Bedienung. Er hat sich pflegen und versorgen lassen, schien mit der Unterbringung zufrieden und zog im Oktober aus eigenem Antrieb in Beates Wohnhaus und daraufhin ins Schlafzimmer um, wo er seitdem als wieder anfassbare und gar nicht mehr aggressive Katze lebt. – Eine wahre Katzengeschichte.
Erwähnt werden sollte auch der ständige Ärger, den Beate wegen der freilaufenden Katzen, die bei ihr mitgefüttert werden wollen, mit ihren Nachbarn hat. Meiner Erfahrung nach, kommt es – auch bei uns – immer wieder zu solchen Spannungen, wenn neue Nachbarn einziehen, denen vor ihrem Einzug nicht klar war, dass es nebenan ein Katzenheim mit Freigängern gibt, die schon seit 15 und mehr Jahren dort leben und nicht einfach „weggemacht" werden können.

4.3. Unser Mitglied **Rosie Blank** hat eine Katzen-Pflegestelle in Spandau, die sie selbständig und weitgehend auf eigene Rechnung bedient.

4.4. Tätigkeitsbericht von Sabine Schulze für Berliner Stadtkatzen e.V. in 2013

- Kontaktanbahnung und Kontaktpflege mit vielen Berliner Tierschutzvereinen (auch überregional arbeitenden)
- Rettung von 30 Hamstern und Vermittlung in Einzelhaltung
- Hilfe bei Umsiedlung von 18 alten Pferden auf eine größere Weide in Brandenburg
- Telefonische Bürgerberatung zum Thema Tierschutz von zu Hause aus - 30 Minuten pro Tag
- Beantworten und weiterleiten von Anfragen per Email
- Spenden einsammeln – berlinweit. Die bedürftigen Berliner Vereine ermitteln und dorthin verteilen.
- Betreuung und Leerung der Spendenbox beim Futterhaus.
- Mithilfe sonntags auf dem Flohmarkt beim Trödelverkauf zugunsten von „Tiere in Not" und europäischen Tierschutzvereinen
- Notfallversorgung von Katzen mit kranken oder abwesenden Haltern
- Spendenorganisation zugunsten einer Kastrationsaktion in Griechenland
- Abholen von eingeflogenen Hunden vom Flughafen und Unterbringung in Pflegestellen
- Vorkontrollen für Katzen- und Hundeunterbringung für deutschlandweit operierende Vereine zwecks Unterbringung der Tiere in ein neues Zuhause
- Hilfe beim Einfangen von nicht kastrierten Straßenkatzen
- Fahrten zum Tierarzt

4.5. Ingrid Claus-Noto ist passives Mitglied in unserem Verein, denn sie ist selber Vorstand in einem eigenen Verein mit eigener Geschäftstätigkeit in Neukölln (Katzen-in-Not Neukölln e.V.) In unserem Geschäftsbericht werden nur die Tätigkeiten aufgeführt, die für unseren Verein erbracht worden sind. Frau Claus-Noto hat in diesem Jahr wieder sehr viele Katzen von Berlinern aufgenommen, die ihnen sonst niemand abgenommen hat. Viele davon konnten gerettet und vermittelt werden, wie viele, das wissen wir nicht, da Frau Claus-Noto im eigenen Verein auf eigene Rechnung arbeitet und auch ihren eigenen Geschäftsbericht schreibt. Ihren Gegnern sei gesagt, dass es die ungerechte Verteilung von Zuschüssen seitens der EG, des Landes, der Wirtschaft und reicher Privatpersonen, Vereine und Stiftungen ist, die dafür sorgt, dass kleinere Berliner Tierschutzvereine nicht alles das leisten können, was für alle in Not geratenen Tiere gut und hilfreich wäre. Dazu kommt, dass verbindliche grundlegende Standards und Strukturen bislang fehlen.

4.6. Fleißig am Rande hat **RA Ellen Apitz** die notwendige Korrespondenz zu den Zuwendungen des Amtsgerichts Tiergarten erledigt. Sie hat auch 1 x pro Woche (mittwochs) 4 Std lang telefonische Bürgerberatung gemacht, Notfall-Emails weitergeleitet und sich Fachwissen über das Thema „Streit

über Haustierhaltung / Mietrechtsfragen“ erarbeitet, was bei ihr abgefragt werden kann (auch schriftlich) und wir danken **Petra Namyslo** für die viele Arbeit, die sie sich mit der Herstellung des poetischen Katzenkalenders für 2014 wieder gemacht hat, damit wir mit diesem gelungenen Kalender wieder unsere Freunde, Förderer und Helfer erfreuen können und auch ein bisschen daran verdienen.

4.6. Weitere Kooperationspartner

Wie in den Vorjahren waren wir in Kontakt mit den eingetragenen Vereinen Katzen-in-Not Neukölln e.V., Vorstand Ingrid Claus-Noto, „Samtpfoten Neukölln e.V.“, Vorstand Jens Christoph, und einigen Individual-Tierschützern oder Tierschutzinitiativen wie Lore Greve, Katzenschutzinitiative Hellersdorf-Marzahn. Neu in unserem Umfeld ist nun Gabi Mücke, eine sehr gute, tüchtige Fachkraft, Ex-Mitarbeiterin bei Frau Golze von der inzwischen nicht mehr existierenden AKB. Sie nimmt sich aufgrund ihrer eigenen Einschränkungen vorzugsweise sehr alter und behinderter Tiere mit geringer Lebenserwartung an.

Wir danken natürlich auch wieder mehreren Nachbarn und ehrenamtlichen Helfern, die nicht Mitglieder in unserem Verein sind, für die vielen Arbeitsstunden, die sie unbezahlt mit unseren Tieren und mit notwendigen oder hilfreichen Arbeiten in unseren Katzenheimen und bei Berliner Katzenhaltern verbracht haben.

Berlin, den 31. 1. 2014

Gez. Renate Luhmer / Bärbel Schlichting / Katharina Gehrmann

.....